

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 11

Artikel: Verantwortlichkeit
Autor: E.Br.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geduld — eine Charakterprobe

Die Geduld ist eine Eigenschaft, die mit vielen anderen Eigenschaften in Zusammenhang steht und diese oft im guten wie im schlechten Sinne bedingt.

Hinter der Geduld steht meistens der Erfolg, also das Ziel, das die meisten Menschen vor Augen haben, wonach sie streben und oft zu rasch erreichen wollen. Darin gleicht oft der Erwachsene dem Kinde, das alles, was es sieht, auch gleich haben will.

Wer immer gleich alles, was er bei andern sieht — seien es materielle oder geistige Güter — gleich haben will, der wird vom Leben viel mehr enttäuscht werden als derjenige, der es nicht so eilig hat. In der Arbeit wie in der Gesellschaft, im materiellen, wie im moralischen Leben, immer ist es die Geduld, die einen schneller zum Ziele führt als das voreilige Wesen.

Der Geduldige hat Ausdauer in der Arbeit, er wirft nicht so leicht die Flinte ins Korn und hat schon darum vor den andern, die vielleicht mit mehr Talenten begnadet sind, manches voraus. Er hat auch in der Gewinnung von Freunden mehr Glück. Er weiß, daß Freundschaft sich nicht erzwingen läßt, sondern daß oft eine langsame Entwicklung zum Entstehen einer innigen Beziehung notwendig ist. Auch in der Liebe hat schon so mancher geduldige Liebhaber sich dieser harmlos-wirksamen Waffe bedient, um als Sieger im ewigen Kampf der Geschlechter hervorzugehen.

Wie sehr die Geduld für den Erfolg eines Zieles oder einer Arbeit notwendig ist, kann

man am besten am Beispiel der großen Erfinder und der Künstler sehen. Welche Geduldproben hatten ein Edison, Stephenson oder Newton bei ihren Experimenten zu bestehen? Und wieviel beharrliche Arbeit, von Geduld getragen, steckt in den Werken eines Michelangelo oder Leonardo da Vinci?

Der Geduldige verliert auch nicht so schnell die Hoffnung. Er hat Geduld mit dem Schicksal, erwartet geduldig, wenn er auch momentan in einer unglücklichen Lage ist, bis sein Schicksal eine andere Wendung nimmt.

Der Ungeduldige hat kein Selbstvertrauen, denn sonst würde er ja im Vertrauen auf seine eigene Person eine Quelle der Ruhe finden. Das ist aber das Charakteristische für den Ungeduldigen, daß er zu keinem Vertrauen hat und nicht einmal zu sich selbst. Er zergliedert alles mit seiner ätzenden Kritik und bildet sein Urteil nicht erst nach reiflicher Ueberlegung. Wer Selbstvertrauen hat, hat auch Geduld. Umgekehrt ist auch diese Charaktereigenschaft imstande, das Selbstvertrauen zu steigern, weil sie uns unser selbstgestecktes Ziel erreichen hilft.

Ein Ding braucht Weile, sagt ein altes Sprichwort. Kein Erfolg, keine Erfüllung eines Lebenswunsches kann sich einstellen, wenn man nicht genügend Geduld besitzt. Die Geduld ist mehr als ein Gebot der Vernunft, sie ist eine Charakterprobe. Geduld gehört zur Lebenskunst, und in dieser Kunst offenbart sich die Größe und Stärke eines Charakters.

St.

Verantwortlichkeit

Wir können das Thema über ein verantwortliches Leben nicht besser in Angriff nehmen, als indem wir des verehrten, vor zwei Jahren verstorbenen Herrn Prof. Grisebach gedenken, dessen Leben und Wirken innig mit diesem Begriff verknüpft sind. Er kämpfte für verantwortliche Lebensgestaltung.

Was verstand er darunter? Ein verantwortlicher Mensch lebt nicht in den Tag hinein. Er denkt, wenn er handelt; er überlegt, plant, fragt sich vor allem, welche Folgen sein Tun für ihn, die andern Menschen und die ganze Gemeinschaft habe und ob er für diese einstehen könne. Indem er dies tut, anerkennt er als höchstes

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Ziel, auf das der geistige Mensch hinzustreben hat, den Frieden, die friedliche Gestaltung der Gemeinschaft, der im Zusammenleben alle Sonderinteressen unterzuordnen sind. Damit wird das Leben aus der bloß selbstbefriedigenden, egoistischen Getriebenheit herausgehoben und bewußt gelenkt. Dies aber bedeutet Kampf. Denn es sind Wünsche und Triebe in jedem Menschen vorhanden, die nach Verwirklichung drängen. Eine Erfüllung muß aber ausbleiben, weil durch sie der andere Mensch verkürzt, belastet oder geschädigt wird, das friedliche Zusammenleben eine Störung erfährt. Damit dies nicht geschehe, übt der verantwortliche Mensch aus freien Stücken Zucht an sich, leistet Verzicht zugunsten der Gesamtheit und des großen Friedenszieles. Würde er dies nicht tun und unbeirrt seinen Impulsen folgen, sich durchsetzen und sein Recht fordern, wo immer er könnte, so wäre unaufhörlicher Streit und dauernder Unfriede die Folge. Friede ist nur zu erhoffen, wenn die Menschen willens sind, ihren Egoismus aufzugeben, die individuellen Ansprüche einem größern Ganzen aufzuopfern.

Diese Gedanken haben gestern wie heute die gleiche unumstößliche Gültigkeit. Der Beweis ist erbracht, daß da, wo die Menschen sie voll ernst nehmen und Einzelne den Mut und die sittliche Stärke finden, in Wahrheit darnach zu leben, etwas neu wird unter ihnen, es schön wird zu leben. Der Friede wird zur Wirklichkeit. Denken wir nur an das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen! Oder an den Weltjugendbund, dessen Wirken ein überzeugendes Zeugnis wahrer Friedens- und Liebesgesinnung ist.

Umgekehrt aber bringt uns egoistisches Verhalten auf Schritt und Tritt die Ueberzeugung bei, daß von ihm stets Kriege, Verwirrungen, Grausamkeiten und alle die schrecklichen Dinge ausgehen werden, die den Menschen so unendlich viel Not gebracht haben und immer bringen. — Wir erinnern an jene verantwortungslosen Ruderer, von denen man in den vergangenen Wochen in den Zeitungen lesen konnte. Willkürlich, egoistisch, nur an sich und ihre Ruhe denkend, waren sie zu einer Tat fähig, die unter der Würde eines Menschen steht. Nachdem der

eine von ihnen ein Mädchen geliebt, an sich gezogen und ohne die Folgen bedenkend, geschwän- gert hatte, wurde es ihm zur Last, die er einfach aus dem Wege zu schaffen trachtete. Das Mädchen wurde, wie man lesen konnte, aus dem Boote geworfen. Gibt es ein deutlicheres Bild, egoistisches, unverantwortliches, willkürliches Verhalten darzustellen? Es geht nur um eigene Befriedigung dabei. Die Liebe ist nicht wirklich Liebe, sie ist Getriebenheit. Der Gegenstand ist belanglos, er kann nach der Befriedigung auf die Seite geworfen werden. Man hat keine Aufgabe an ihm zu erfüllen. Ja, man wehrt sie ab, wo eine solche sich stellen könnte. Es bedarf keiner weitem Worte, um die brutale Rücksichtslosigkeit des Egoismus darzustellen und seine Unverantwortlichkeit darzutun. Ebenso wenig notwendig ist es, auszuführen, was dann geschieht, wenn verschiedene Egoisten mit ihren selbstischen Interessen einander in den Weg kommen. Die Erde wird zur Hölle.

Es ist für Erzieher von außerordentlich großer Bedeutung, sich über diese beiden erwähnten Möglichkeiten verantwortlichen und unverantwortlichen Lebens ganz klar zu sein. Erkennend, daß dem Egoismus nur Verderben und Qual auf dem Fuße folgen, vom sich selbst beschränkenden Menschen aber, der sich dem Ganzen ein- und unterordnet, Frieden ausgeht, wird er nicht ernst genug auf diese zweite Haltung hinwirken können. Er wird die Kinder stets auf die Folgen ihres Handelns aufmerksam machen, ihnen zu bedenken geben, daß nichts gleich ist und ohne Wirkung bleibt, daß man vorher denken muß, wenn man nicht nachher bittere Not erleben will. Indem er selbst ein Mensch ist, der zuerst denkt und dann handelt, wird er auch seine Kinder in den Geist der Verantwortlichkeit hineinnehmen und gemeinsam mit diesen dem wirklichen Frieden auf Erden entgegengehen. Daß die Triebbeherrschung und Trieblenkung auf dem Wege eine große Rolle spielen und mancherlei Schwierigkeiten bereiten wird, ist selbstverständlich. Aber es ist doch eine Hoffnung vorhanden, an der wir durch alles hindurch festhalten wollen.

Dr. E. Br.